



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stefan George und Rainer Maria Rilke

Kawerau, Siegfried

Berlin, 1914

Einleitung

urn:nbn:de:hbz:466:1-33667

Einleitung.

Ich weiß nicht, ob man urteilen wird: das ist ein frivoles Spiel! Oder: eine Sammlung von Brocken aus Rilkes Werken.

Ich habe keine Gewalt über das Urteilen und keine Möglichkeit es zu lenken.

Es ist viel Sammelarbeit. Ähnliche Motive aus allen Werken. Und ich habe wenig dazu gesagt.

Was ich von solcher Erleichterung für die, die Rilke noch nicht kennen, erhoffe, das ist: das Sehenlernen für Rilkes Stilentwicklung, für Rilkes Gestaltungskraft. An der Nebeneinanderstellung sehen lernen.

Mir sind so feine Worte nicht eigen, wie etwa Eugen Mondt und Georg Hecht oder dem früheren Wilhelm Michel, und wo meine Worte mehr zu bedeuten scheinen, als gewöhnlich ist, da danke ich es eben dem großen Meister: Rilke.

Anstatt daß nun aber alles gesagt wird mit dem Duft des Ahnenlassens, wie es Rilke selber kann, wenn er von Rodin spricht, will ich nur hinführen in den Saal voll Skulpturen, die geordnet sind — aber nun,

seht selber zu! Erfüllt euch ganz mit dem Begreifen dessen, was vor euch ausgebreitet ist.

Denn ich bringe euch keine Gefühle hinzu, wie ihr es gewohnt seid von den feinen literarischen Essays, wo ein Scheinwerfer zarte Lichter spielen läßt über die Bühne des zu beleuchtenden Dichters und seines Werkes — ich will euch nicht ein Urteil mitgeben mit einigen leicht zu merkenden Gründen, ich will, daß ihr selber arbeitet, daß diese Dinge in eurem Schauen werden, aber nicht sind — so — wie sie vielleicht bei mir sind, sondern anders, euer Eigentum.

Darum seht selber zu!